

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Bekämpfer betriebs- und volkswirtschaftlicher Hemmungen und als Förderer des Absatzes eines der wichtigsten Standardzweige der englischen Textilindustrie, ja, der englischen Wirtschaft überhaupt.

Zwei Impressionen um den modernen Maschinensturm, zwei krasse Gegensätze: Dort der Hausbandwirker, der hadernd mit der Technik, die Altes vernichtet, verbittert und unüber-

legt ein Erfindungsverbot fordert, hier die englische Baumwollindustrie, die unter Bejahung der technischen Fortschritte den schon wankenden alten Einrichtungen noch einen Stoß versetzt, um ihnen endgültig den Garaus zu machen. Beides Zeichen einer auf das Höchste zugespitzten Wirtschaftsnot, beides charakteristisch für die Umwälzungen, die die Weltwirtschaftskrise mit sich herauführt.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1931:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	4,679	25,535	643	3,059
2. Vierteljahr	4,191	22,105	658	2,849
3. Vierteljahr	5,048	24,432	665	2,806
Oktober	1,847	8,619	285	1,224
November	1,140	5,043	190	837
Januar-November 1931	16,905	85,734	2,439	10,775
Januar-November 1930	20,076	126,477	2,744	13,337

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,843	10,625	69	589
2. Vierteljahr	2,425	9,401	82	659
3. Vierteljahr	2,570	7,962	60	509
Oktober	795	2,410	21	172
November	668	2,067	18	152
Januar-November 1931	9,301	32,465	250	2,081
Januar-November 1930	8,228	36,009	255	2,158

Englische Notzölle. In der Dezembernummer der „Mitteilungen“ ist gemeldet worden, daß Wollgewebe aller Art und damit auch Mischgewebe aus Wolle und Seide oder Kunstseide dem Zuschlags-Wertzoll von 50% für anormale Einfuhren unterstellt worden sind. Dem gleichen Schicksal verfallen gemäß der am 17. Dezember veröffentlichten 3. Verordnung dieser Art ebenfalls die Gewebe ganz oder teilweise aus Baumwolle, d. h. die Gewebe, die neben Baumwolle auch Seide oder Kunstseide enthalten.

China. — Zollzuschlag. Die chinesische Regierung erhebt seit dem 1. Dezember 1931 auf allen in China eingeführten Waren einen Zuschlagszoll von 10%; der gleichen Gebühr sind auch die Ausfuhr und der Durchgangshandel unterworfen; sie soll nach Verlauf von acht Monaten auf 5% ermäßigt werden.

Verbündete Malayenstaaten. — Seidenzölle. Die Regierung der verbündeten Malayenstaaten hat mit Wirkung vom 18. November 1931 an für gewisse, bisher zollfreie Waren Zölle eingeführt. Von dieser Maßnahme werden auch die Gewebe

aus Seide oder Kunstseide betroffen, die nunmehr einem Wertzoll von 10% unterliegen.

Estland. — Zollerhöhungen. Am 12. Dezember 1931 sind, ohne Voranzeige, eine große Zahl estnischer Zölle erhöht worden. Von dieser Maßnahme werden in der Hauptsache folgende Seidenwaren betroffen:

		Zollansatz in Estkronen je kg	
		Neuer Zoll	Alter Zoll
§ 185	1a) Seiden- und Kunstseidengarn, unabgekocht, ungebleicht, ungefärbt	3.—	2.—
	1b) abgekocht, gebleicht oder gefärbt	4.—	3.—
	Garn aus Seidenabfällen:		
	2a) ungefärbt	2.50	1.50
	2b) gefärbt	3.50	2.50
	Garn aus Kunstseide:		
	3a) ungefärbt	2.—	1.—
	3b) gefärbt	3.—	2.—
	Samt- und Plüschgewebe:		
	§ 196 1) aus Seide und Kunstseide	60.—	40.—
§ 196	2) aus Halbseide und Halbkunstseide	30.—	20.—
	3) Bänder und Borten aus Seide und Kunstseide, bis 20 cm breit	80.—	45.—
	4) Bänder und Borten aus Halbseide oder Halbkunstseide, bis 20 cm breit	40.—	25.—

Eine Zollerhöhung im Sinne einer Verdoppelung ist ferner eingetreten für Wirkwaren aus Seide und Kunstseide, für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide, so wie für seidene und halbseidene Posamentierwaren.

Ecuador. — Zollerhöhungen. Am 16. November sind Zollerhöhungen in Kraft getreten, die sich insbesondere auf sog. Luxuswaren beziehen. Darunter fallen auch die Gewebe der T.-No. 1055, die folgenden neuen Zöllen unterliegen:

Gewebe, ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide:		
im Gewicht bis zu 25 g je m ²	plus kg	Sucres 0.75
		„ 9.—
im Gewicht von 26 bis 50 g m ²	plus kg	„ 1.20
		„ 11.25
im Gewicht von über 50 g m ²	plus kg	„ 1.80
		„ 11.25

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1931:

	1931 kg	1930 kg	Jan.-Nov. 1931 kg
Mailand	426,605	568,150	5,523,385
Lyon	174,996	418,487	3,429,094
Zürich	16,194	38,928	267,274
Basel	7,795	12,407	104,180
St-Etienne	11,459	22,087	176,675
Turin	13,557	18,644	217,720
Como	11,587	22,379	184,038

Schweiz

Die schweizerische Seidenindustrie an der Jahreswende. Für die schweizerische Seidenindustrie in ihren verschiedenen

Zweigen hat das abgelaufene Jahr nur Enttäuschungen und Verluste gebracht. Der Rohseidenhandel, für den die einheimische Industrie keine wichtige Rolle mehr spielt, ist infolgedessen in steigendem Maße auf den Verkehr mit der ausländischen Weberei angewiesen; diese selbst ist jedoch nur noch vermindert aufnahmefähig und läßt, zum Teil wenigstens, auch in ihrer Kreditfähigkeit zu wünschen übrig. Die Fabrikation von Näh- und Sticksiden sieht ihren Absatz im Inlande durch billige ausländische Ware bedroht, während ihr Ausfuhrgeschäft durch Zölle und Zahlungsschwierigkeiten stark beeinträchtigt wird. Die Schappespinnerei hat namentlich im zweiten Halbjahr schlecht gearbeitet und mußte in weitgehendem Maße zu Betriebseinschränkungen greifen. Die Kunstseidenfabrikation leidet unter der gewaltigen Einfuhr ausländischer Ware, der

sie schutzlos preisgegeben ist und verlangt daher mit Nachdruck einen gewissen Zollschutz. Ihr Absatz im Inlande hat unter der allgemeinen Krise ebenfalls gelitten, doch fördern die schlechten Zeiten den Verkauf billiger kunstseidener Artikel, sodaß der Umschlag wahrscheinlich nicht viel kleiner sein dürfte als bisher. Das Ausfuhrgeschäft wird durch die hohen Zölle gehemmt. Die Seidenveredlungsindustrie bekommt die Betriebseinschränkung in der Stoff- und Bandweberei in starkem Maße zu spüren und sucht Ersatz in einer Steigerung des ausländischen Geschäftes, das jedoch ebenfalls außerordentlich zu wünschen übrig läßt. Sie hat daher zu scharfen Betriebseinschränkungen greifen müssen und die paritätische Arbeitslosenversicherungskasse der Verbände der Schweizerischen Seidenhilfsindustrie, die 3350 Mitglieder zählt, meldet Ende Oktober 1,4% gänzlich Arbeitslose und 32,5% teilweise Arbeitslose. Die Verhältnisse haben sich seither bedeutend verschlechtert. Die Seidenstoffweberei weiß zurzeit nicht mehr, wohin sie ihre Ware verkaufen soll! Großbritannien, das Hauptabsatzgebiet, hat die Einfuhr von Mischgeweben durch Notzölle verunmöglicht. In Kanada und Australien verhindern die Zölle und die schlechte Geschäftslage jede nennenswerte Einfuhr. Die Zahlungsschwierigkeiten Oesterreichs, wie auch der Ost- und Balkanstaaten und die Valutaverhältnisse der nordischen und südamerikanischen Länder wirken ebenfalls einfuhrhemmend. Die Devisenabkommen mit Oesterreich und Ungarn, die vielleicht den Weg für den künftigen Warenaustausch weisen, sind in erster Linie auf die Abtragung längst verfallener Schulden eingestellt und ein Urteil über ihre Zweckmäßigkeit wird sich erst später bilden lassen. Da endlich der schweizerische Markt selbst an Aufnahmefähigkeit eingebüßt hat und von ausländischer Ware überschwemmt wird, so fehlt es an Absatzmöglichkeit für die schon stark zusammengeschrumpfte Erzeugung. Durch eine Erhöhung der schweizerischen Seidenzölle oder durch Kontingentierungsmaßnahmen sollen der übermäßigen Einfuhr gewisse Schranken gesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß alsdann die schweizerische Weberei wenigstens einen Teil der aus dem Ausland bezogenen Stoffe selbst herstellen wird. Die Bandweberei hat schon vor Jahren den größten Teil ihrer Stühle eingebüßt, sodaß sie von der Krise nicht mehr im gleichen Ausmaß betroffen wird wie die Stoffweberei, aber auch für sie zählt das abgelaufene Jahr zu den schlechten. Sie verlangt ebenfalls größeren Zollschutz. Der stark international eingestellte Seidenwarengroßhandel hat mit den gleichen Ausfuhrschwierigkeiten zu kämpfen wie die Weberei und sieht sich überdies aus seinem natürlichen Absatzgebiet, der mittleren und Kleinkundschaft, immer mehr durch die Fabrik verdrängt, die notgedrungen überall nach neuen Absatzmöglichkeiten sucht. Die Beuteltuchweberei endlich, die in der Hauptsache einen Bedarfsartikel herstellt und weniger unter den Zöllen und dem ausländischen Wettbewerb zu leiden hat als die Stoff- und Bandweberei, dürfte im letzten Jahre noch am besten davon gekommen sein, aber auch sie weiß vom Ausfall wichtiger Absatzgebiete und ungenügenden Preisen zu berichten.

Die Seidenweberei der anderen Staaten ist gleichfalls in scharfer Form von der Krise heimgesucht worden und befindet sich wohl nur insofern in etwas günstigerer Lage als die schweizerische Industrie, als sie über einen bedeutenden und zollgeschützten Inlandsmarkt verfügt. Diese schlechte Verfassung wirkt auch auf die schweizerische Seidenindustrie selbst zurück, infolge ihrer zahlreichen Zweigbetriebe jenseits der Grenze, die alle mehr oder weniger vom Mutterhaus abhängig sind und dessen wirtschaftliche Lage in erheblichem Maße beeinflussen.

Das neue Jahr wird mit einem Gefühl größter Sorge angetreten. Entweder ändern sich die Verhältnisse von Grund aus und die Exportindustrie bekommt wieder Bewegungsfreiheit, oder die schweizerische Seidenindustrie muß derart abgebaut werden, daß sie ihre ehemalige führende Stellung auf dem Weltmarkt verliert. Sie geht einem Schicksalsjahr entgegen!

Wirtschaftskrise und Textilindustrie. Von Monat zu Monat wirken sich die zerstörenden Folgen der schweren Weltwirtschaftskrise stärker aus. Mit Angst und großen Sorgen sieht man in der gesamten schweizerischen Textilindustrie der weiteren Entwicklung der weltwirtschaftlichen Gestaltung entgegen. Die Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen

mehren sich. Die Zahl der Arbeitslosen wird auch bei uns von Woche zu Woche größer.

Aus der Seidenindustrie liegen folgende Meldungen vor: Zwei der größten und ältesten Fabrikationshäuser am Zürichsee haben beschlossen, während 3—4 Wochen die Betriebe einzustellen, und zwar vom 19. Dezember 1931 bis etwa Mitte Januar 1932. Eine weitere Firma hat ihre Betriebe über Weihnacht und Neujahr während vierzehn Tagen eingestellt. Ein anderer Großbetrieb soll die gesamte Arbeiter- und Angestelltenschaft durch Anschlag ersucht haben, sich um andere Beschäftigungsmöglichkeit zu bemühen. Anscheinend rechnet man hier mit einer gänzlichen Betriebseinstellung. Wo aber sollen diese Arbeiter und Angestellten Arbeit finden? — Den Betrieb vollständig eingestellt hat die Firma C. Bachmann & Sohn A.-G., die in Wangen (Schwyz) seit einigen Jahrzehnten eine Seidenstoffweberei mit ursprünglich etwa 150 Stühlen betrieben hatte. Im vergangenen Jahre hat diese Firma in Werbaß (Jugoslawien) eine neue Fabrik errichtet, welche im Herbst mit etwa 50 Webstühlen, die von Wangen nach Jugoslawien verlegt worden waren, in Betrieb gesetzt worden ist. In Wangen liefen in den letzten Monaten nur noch etwa 25—30 Webstühle. Mit Ende Dezember 1931 ist die Arbeiterschaft, die noch etwa 20 Personen zählte, entlassen und der Betrieb stillgelegt worden. — In anderen Betrieben ist man zufolge Auftragsmangel, wieder zum Einstuhl-System zurückgekehrt, um der gesamten Arbeiterschaft wenigstens einen bescheidenen Verdienst zu ermöglichen. In fast allen Betrieben ist aber der Beschäftigungsgrad derart gering, daß seit Monaten nur etwa die Hälfte der Stühle laufen. Da und dort bemüht man sich, eine teilweise Umstellung auf Wollstoffe, die zurzeit von der Mode besonders begünstigt sind, vorzunehmen.

In der Baumwollindustrie ist die Lage ebenfalls höchst unerfreulich. Im Kanton Glarus hat neuerdings eine der ältesten und angesehensten Firmen, die einer größeren Arbeiterschaft während vielen Jahrzehnten lohnenden Verdienst ermöglichte, den Betrieb ganz eingestellt. Im Zürcher-Oberland befindet sich die Arbeiterschaft einer großen Spinnerei und Weberei seit Wochen im Streik. Die Firma beabsichtigte, vom 4-Stuhl- zum 6-Stuhl-System überzugehen und dabei gleichzeitig einen einschneidenden Lohnabbau vorzunehmen. Während die Arbeiterschaft die Vermittlung und den Entscheid einer neutralen Experten-Kommission und der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektion angenommen hätte, weigert sich die Firma, sich irgendeinem Experten-Entscheid zu unterziehen. Vor dem Kantonalen Einigungsamt schweben zurzeit weitere Unterhandlungen. Der schweizerische Textilarbeiterverband unterstützt die Streikenden durch Abgabe von Nahrungsmitteln und Barbeiträgen für die Anschaffung von Heizmaterial, Kleidung usw. — Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen werden aus dem Toggenburg und aus der Gegend von Winterthur gemeldet. Dadurch wird die Lage der Textilarbeiterschaft, die nie auf Rosen gebettet war, immer trostloser. Ein mitfühlendes Herz, das in Sorge um die Zukunft der eigenen Familie bangt, begreift daher, wenn die Erbitterung immer weitere Kreise erfaßt. Unwillkürlich denkt man an die Not der Weber vor 100 Jahren. Sie wehrten und sträubten sich gegen die Einführung der mechanischen Webstühle. Karg war der Verdienst und Teuerung herrschte im Land. In ihrer Erbitterung zündeten sie im November 1832 eine mechanische Weberei in Uster an. Sie fluchten der Maschine und fürchteten um ihr Brot. Und heute...?

Wirkungen der Krise auf die Textilmaschinenindustrie. In den monatlichen Zusammenstellungen der Eidg. Oberzolldirektion über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren, spiegeln sich die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die verschiedenen Industrien mit erschreckender Deutlichkeit wieder. Aus der Aufstellung für die Monate Januar/November 1931 ergibt sich die recht eigenartige Tatsache, daß die Einfuhr von Webereimaschinen mit 3725 q gegenüber dem Vorjahre, wo sie nur 3362 q erreichte, um 333 q gestiegen ist. Ebenso verzeichnen die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen eine kleine Zunahme von 5962 q auf 6102 q. Diese Maschinen dürften alle von der schweizerischen Baumwoll- und Wollindustrie aufgenommen worden sein.

Ein ganz anderes Bild ergeben die Ausfuhr-Ziffern. Hier hat die abwärtsgleitende Kurve bei den Webereimaschinen von Monat zu Monat eine steilere Neigung angenommen. Im Jahre 1930 erreichte die Menge der ausgeführten Weberei-

maschinen im angegebenen Zeitraum rund 88,900 q. Sie stund damit um rund 28,800 q über der Ausfuhrmenge des Jahres 1913. Die Monate Januar/November 1931 verzeichnen nur noch 54,770 q, womit die Ausfuhrmenge unter diejenige im gleichen Zeitraum des Jahres 1913 (rund 60,130 q) gesunken ist. Gegenüber dem Jahre 1930 ergibt sich ein Ausfuhrverlust von über 24,000 q oder 27 Prozent. Spinnerei- und Zwirnereimaschinen haben gegen 1930 nur einen Verlust von 2000 q zu verzeichnen, ebenso die Wirk- und Strickmaschinen. Beide Industriezweige stehen mit den erzielten Ausfuhrmengen noch um das 1½fache bis 3½fache über der Menge des Jahres 1931.

Deutschland

Der Schrumpungsprozeß in der Textilindustrie. Der Niedergang der deutschen Textilindustrie ergibt sich deutlich aus den Ziffern der soeben veröffentlichten Statistik des Gewerbeaufsichtsamtes. Im Jahre 1927 bestanden noch 12,696 Betriebe mit 5 und mehr Arbeitern, die eine Gesamtzahl von 1,130,941 Arbeitern beschäftigten, im Jahre 1930 nur mehr 11,154 Betriebe mit 950.944 Arbeitern. Es ergibt sich somit ein Rückgang der Betriebe um 12,1 Prozent und der beschäftigten Arbeiter um 15,9 Prozent. Die untenstehende Statistik gibt ein deutliches Bild über das Ausmaß des Schrumpungsprozesses in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie:

	Betriebe		Arbeiter		Rückgang in %
	1927	1930	1927	1930	
Herstellung von Kunstseide	29	27	32,966	27,738	15,85
Seidenindustrie	424	437	61,964	56,855	8,24
Wollindustrie	1643	1291	214,922	173,663	19,19
Baumwollindustrie	2031	1818	322,399	267,529	17,01
Bastfaserindustrie	700	611	90,430	64,663	28,49
Teppich- u. Möbelstoffindustrie	165	167	26,911	22,415	16,70
Posamentenherstellung, Bandweberei	912	769	40,306	32,352	19,73
Wirkerei und Strickerei	3105	2831	169,479	157,610	7,00
Gardinenherstellung usw.	1429	1146	43,686	34,698	20,57
Textilveredlung	1270	1225	84.293	77.810	7,69
Herstellung von Seiden, Netzen usw.	264	228	16,903	14,839	12,21

Somit weist die Bastfaserindustrie den stärksten Rückgang in der Arbeiterzahl (28,49%) auf, die Strickerei und Wirkerei

hingegen den schwächsten (7%). Da jedoch die obenangeführten Daten im Sommer und Herbst 1930 festgestellt wurden, die Verhältnisse sich aber seither noch bedeutend verschlechtert haben, ergibt sich die traurige Tatsache, daß der gegenwärtige Stand der deutschen Textilindustrie noch bedeutend ungünstiger ist und der Rückgang im Verhältnis zum Jahre 1927 weit größere Ziffern aufweist. Die Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter ist vom August 1930 bis August 1931 von 16,8% auf 24,2% gestiegen, wobei noch zu bemerken ist, daß auch die Einführung der Kurzarbeit bei den beschäftigten Arbeitern einen hohen Anstieg aufweist. So standen 1927 2,5% der Textilarbeiter in Kurzarbeit, 1930 39,3% und 1931 42,7%.
P. P.

England

Vor einem schweren Konflikt in der englischen Baumwollindustrie. Die Gefahr eines schweren Arbeitskonfliktes in der englischen Baumwollindustrie ist in unmittelbare Nähe gerückt. Die Spinnereibesitzer fordern eine Ausdehnung der Arbeitszeit von 48 auf 55½ Stunden in der Woche. Die Webereien die Vermehrung der Zahl der durch einen Arbeiter zu bedienenden Webstühle, beides ohne Erhöhung der Löhne. Die bisherigen Arbeitsbedingungen wurden auf den 31. Dezember gekündigt. Mehr als 400,000 Arbeiter werden von diesen Maßnahmen betroffen. Die Führer der Gewerkschaften haben erklärt, daß ein Beharren der Arbeitgeber auf diesen Forderungen zu erbitterten Kämpfen führen müßte.

Frankreich

Seidenindustrie und Krise. Lange Zeit glaubte man in Frankreich, von der Wirtschaftskrise verschont zu bleiben. Dank bedeutend niedriger Löhne stellten sich die Gesteungskosten aller Fabrikate wesentlich billiger, als z. B. in der Schweiz. Daher konnte die Lyoner Seidenindustrie noch über einen guten Geschäftsgang berichten, als man in der Zürcher Industrie schon längst schwer klagte. Durch die Verschärfung der Krise, durch die ständige Erhöhung der Einfuhrzölle aller Länder, durch den Sturz des englischen Pfundes, ist nun aber auch die Lyoner Seidenindustrie in den Strudel mitgerissen worden. Bestellungen gehen nur in ganz geringem Umfang und zu sehr gedrückten Preisen ein; die Arbeit auf Lager aber lohnt sich nicht mehr, da ständige Verluste die Regel sind. Der Verband der Façon-Webereien des Depts. Isère, der über 100 Webereien umfaßt, hat daher dem „Syndikat des Fabricants de Soieries de Lyon“ den Vorschlag unterbreitet, während vier Wochen die Betriebe einzustellen. Ob der Beschluß

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,771	2,530	—	58	146	—	—	5,505	4,701
Trame	—	268	—	776	111	1,137	—	2,292	2,995
Grège	2,603	1,024	—	1,096	—	974	1,374	7,071	26,929
Crêpe	—	761	251	314	—	—	—	1,326	4,303
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	403
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	397	227
	5,374	4,583	251	2,244	257	2,111	1,374	16,591	39,558
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	94	2,650	30	41	—	2	—	Baumwolle kg 107	
Trame	30	742	14	4	—	4	2		
Grège	43	1,290	—	4	—	3	1		
Crêpe	8	160	30	3	—	—	17		
Kunstseide	1	20	7	15	—	—	4		
Kunstseide-Crêpe .	14	290	22	12	—	—	9	Der Direktor: Bader.	
	190	5,152	103	79	—	9	33		

Seidentrocknungs-Anstalt Basel**Betriebsübersicht vom Monat November 1931**

Konditioniert und netto gewogen	November		Jan./Nov.	
	1931	1930	1931	1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,155	1,968	21,952	24,102
Trame	640	739	7,054	8,779
Grège	4,980	9,578	74,953	88,435
Divers	20	122	221	8,110
	7,795	12,407	104,180	129,426
Kunstseide	402	—	12,934	1,214

Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,410	2	20	—	—
Trame . .	390	—	80	—	—
Grège . .	1,440	—	—	—	—
Schappe .	—	—	—	—	—
Kunstseide	302	2	24	—	—
Divers . .	—	5	10	—	—
	3,542	9	134	—	—

Brutto gewogen kg 510.—

BASEL, den 30. November 1931.

Der Direktor:
J. Oertli.

durchgeführt wird, hängt vom Entscheid der Lyöner Unternehmer ab, die die Fabriken ebenfalls vier Wochen schließen müßten.

Holland

Lohnkämpfe in der Textilindustrie. Die Arbeitgeber der holländischen Textilindustrie hatten auf den 14. Dezember eine weitere Senkung der Löhne um 5 Prozent angekündigt. Wie

seither aus Enschede berichtet worden ist, beantwortete die Arbeiterschaft diese Maßnahme durch die Erklärung des Generalstreiks aller Textilarbeiter. Demzufolge sind Mitte Dezember über 14,000 Arbeiter in den Streik getreten.

Oesterreich

Das Schicksal des Mautnerkonzerns. Die zwischen der Credit-Anstalt und der Zivnostenska-Banka geführten Verhandlungen wegen Scheidung der Interessensphären der beiden Banken bei den dem Mautnerkonzern angehörenden Gesellschaften sind zum Abschluß gekommen. Im Sinne dieser Vereinbarungen gehen die tschechoslowakischen Unternehmungen und die Eisenwerke Sandau A.-G. in den alleinigen Interessenskreis der Zivnostenska-Banka, die österreichischen, ungarischen und jugoslawischen Unternehmungen in den der Credit-Anstalt über. Die Beteiligung bei der rumänischen Gesellschaft wurde in den letzten Tagen günstig abgestoßen. P. P.

Polen

Stilllegung in der Lodzer Textilindustrie. Sämtliche Großbetriebe der Textilindustrie des Lodzer Bezirkes wurden vom 15. Dezember bis 15. Januar stillgelegt. Man hofft, nach dieser Pause die Produktion in größerem Maßstabe als bisher aufnehmen zu können. P. P.

Tschechoslowakei

Staatshilfe für einen Textil-Konzern. Der bekannte Textil-Konzern Liebig wollte eine sehr einschneidende Betriebsreduktion vornehmen und infolgedessen von den beschäftigten 7000 Arbeitern 2000 entlassen. Um die Beschäftigung dieser Arbeiter zu ermöglichen, wird die tschechoslowakische Regierung dem Liebig-Konzern entweder eine Anleihe gewähren oder aber für ein, durch den Konzern selbst aufzunehmendes Darlehen eine Garantie des Staates erteilen. Auf diese Weise ist es gelungen, den Abbau von 2000 Textilarbeitern zu vermeiden. Es war nämlich geplant, den Arbeitern der Baumwollspinnereien und -Webereien in Svarov, Haratitz und Mezivody zu kündigen. Die Firma wollte ihre gesamten Baumwollbetriebe, die zirka ein Drittel des Textilgeschäftes ausmachen, aufgeben und sich nur auf die Schafwollverarbeitung spezialisieren. Man wollte die Betriebe zum Teil an den bekannten Schuhindustriellen Bata verkaufen und man rechnete damit, einen Verkaufsbetrag von 25 bis 30 Millionen cK zu erzielen. P. P.

ROHSTOFFE

Coconernte im Jahr 1931. Die Rohseidenerzeugung in der abgelaufenen Kampagne 1930/31 ist, infolge der vermehrten Ausfuhr aus Ostasien, größer ausgefallen als 1929/30. Ueber die Einzelheiten wurde in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ berichtet. Die Seidenerzeugung 1931/32 dürfte ein wesentlich anderes Bild bieten, da der Ertrag der Coconernte dieses Jahres ganz beträchtlich hinter demjenigen des Jahres 1930 zurückgeblieben ist. Der Verband der italienischen Seidenindustrie, der „Ente Nazionale Serico“ in Mailand, gibt darüber folgenden Aufschluß:

Coconernte:	1931 kg	1930 kg	Mindererzeugung gegenüber 1930 %
Italien	34,459,000	52,734,000	35
Frankreich	991,000	1,804,000	45
Spanien (Schätzung)	710,000	710,000	—
Ungarn	494,000	772,000	36
Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien	2,385,000	4,095,000	42
Griechenland und Türkei	1,400,000	2,180,000	36
Syrien	2,815,000	3,650,000	23
Persien	1,050,000	3,500,000	70
Japan und Korea	360,870,000	412,126,000	12

Angaben über China werden nicht gemacht, doch wird auch dort mit einem Minderertrag der Coconernte im Verhältnis von etwa 25% dem Vorjahre gegenüber gerechnet.

Die ungenügenden Erlöse für die Cocons haben namentlich in Europa zu einer Verminderung der Erzeugung geführt, aber es scheint, daß auch in Japan die Regierung der beständigen Vergrößerung der Coconerzeugung ein Ende setzen will.

Kampf und Krise auf dem Baumwollmarkt. Die Einschränkung der amerikanischen Baumwollproduktion scheint Tatsache zu werden. Um ein weiteres Sinken des Baumwollpreises zu verhindern, gibt das amerikanische „Federal Farm Board“ bekannt, daß Verträge zur Lagerung von 6,600,000 Ballen Baumwolle während eines Jahres abgeschlossen worden sind. Die Banken des Südens der Vereinigten Staaten werden die den Baumwollpflanzern gewährten Kredite erneuern gegen die Uebnahme einer Bürgschaft von 3,100,000 Ballen. Der amerikanische Baumwollpflanzerverband hat ebenfalls für 3,500,000 Ballen bis zum 31. Juli 1933 die Bürgschaft übernommen, sofern der Preis der Baumwolle nicht die Höhe von 12,5 Cents per Pfund erreicht.

An einer in Jackson (U. S. A.) kürzlich stattgefundenen Konferenz, an der elf Staaten vertreten waren, und wobei über die Schaffung einer einheitlichen Kontrolle der Baumwollproduktion verhandelt wurde, haben sich 10 Staaten dem Antrag von Texas angeschlossen, wonach in den nächsten beiden Jahren nur 30 Prozent der Anbaufläche des Jahres 1931 angepflanzt werden sollen.

Im Bestreben, die Vereinigten Staaten auf dem Markt in Ungarn zu verdrängen, bietet die ägyptische Regierung Ungarn 10 bis 12 Millionen Ballen Baumwolle an gegen ungarische Schatzscheine und besondere Zahlungserleichterungen.

Kunstseide und Baumwollstaude. Jedem Textilfachmann ist bekannt, daß der größte Teil der Kunstseide aus Holzzellulose, besonders aus Fichtenholz gewonnen wird. Durch die fortwährende Steigerung der Kunstseidenproduktion dürfte sich schon in wenigen Jahren ein Mangel an geeignetem Roh-